



Iryna Pavlotska

Meine Mama

Ein kleines Mädchen aus einer Familie, in der Gewalt und strenge Kontrolle herrschten. Andere entschieden für sie: was sie essen, mit wem sie befreundet sein, wen sie heiraten sollte. Das Einzige, was sie selbst entschieden hat: Sie wird eine Tochter haben – Ljubotschka. Und dass es ihnen gut gehen wird – zusammen.

Ich weiß nicht, was es sie gekostet hat, in einer grausamen Welt so gesund, weise

und echt zu lieben.

Sie hat mir das Wichtigste beigebracht – wie man Menschen liebt, ohne Schmerz, ohne Angst.

Mit 40 lächelte sie traurig auf meine Worte: "Man kann noch alles ändern" – und glaubte nicht daran.

Aber nach 50 verstand sie: Dieses Leben gehört ihr.

Dass eine Mutter nicht leiden muss, damit ihr Kind glücklich ist – Glück wächst neben Glück.

Heute ist sie 65. Könnt ihr das glauben? – Dieses Foto wurde letzte Woche aufgenommen!

Sie lebt weiterhin in der Ukraine – mitten im Krieg, unter wirtschaftlich schwierigen Bedingungen.

Aber schaut euch dieses Leuchten in ihren Augen an!

Sie macht Yoga, wählt Menschen und Tätigkeiten, die sie erfüllen.

Sie arbeitet weiter mit Studierenden – nicht als Lehrerin auf einem Podest, sondern als ältere Freundin.

In ihren Augen leuchtet das Leben.

Meine Mama – das ist mein Feminismus. Nicht laut, sondern echt.

Ein Beispiel dafür, wie man aus seinen Zitronen nicht einfach Saft oder Limonade, sondern Limoncello machen kann –

nicht, indem man das hinnimmt, was das Leben einem „gibt“, sondern indem man mit Freude genießt, was man daraus gemacht hat.

Und das größte Glück?

Ehrlich sagen zu können: Ich bin stolz, dass ich meiner Mama ähnlich bin.

Denn eine günstigere, tiefere, weisere Frau kenne ich nicht.